



ZEITMANAGEMENT IST SEHR WICHTIG!

EIN GESPRÄCH MIT JAKOB OLTHOFF, 12. JG.

KragenHoch!: Vielen Dank, dass du dir Zeit für uns genommen hast, Jakob! – Du spielst in deiner Freizeit Fußball bei Hannover 96. Wie bist du zu diesem außergewöhnlichen Hobby gekommen?

Jakob: Fußball spiele ich schon seit ich sieben bin. Angefangen habe ich beim Nikolausberger SC, dann bin ich zu einer etwas besseren Mannschaft, RSV Göttingen 05, gewechselt. Mit vierzehn bin ich dann zu Hannover 96 gekommen, nachdem die Scouts, die immer neue Spieler ab vierzehn suchen, mich über den Verein angerufen und zum Probetraining eingeladen haben.

KragenHoch!: Wie sieht eine typische Woche bei dir so aus? Fährst du täglich zum Training nach Hannover?

Jakob: Ich fahre täglich zum Training nach Hannover, Samstag ist auch Training, Sonntag dann in der Regel ein Spiel. Manchmal ist dienstags trainingsfrei. Also besteht meine Woche eigentlich nur aus vormittags Schule und nachmittags Fußball. Abends bin ich so gegen 22 Uhr wieder zu Hause.

KragenHoch!: Wie bzw. wann schaffst du nebenbei die Schule mit Hausaufgaben und Abivorbereitungen?

Jakob: Ich bemühe mich, die Hausaufgaben im Zug zu machen, sonst muss man eben abends mal länger machen. Wegen Abivorbereitungen muss ich mal gucken. Mein Trainer kennt meine Zusatzbelastung durch die Schule. Ein Anderer aus meiner Mannschaft macht auch gerade Abi, die Anderen gehen alle nicht mehr zur Schule. Es ist mit meinem Trainer abgeklärt, dass ich dann speziell vor dem Abi auch mal einen freien Tag bekomme.

KragenHoch!: Hast du denn bei so einem ausgefüllten Terminplan überhaupt noch andere Hobbys?

Jakob: Die freie Zeit ist rar, man probiert sie aber natürlich so gut zu nutzen, wie es geht. Samstags z.B. ist nur vormittags Training und ich bin ab 17 Uhr wieder zuhause, dann nutze ich die Zeit für Freunde und meine Freundin.

KragenHoch!: Wie viel Zeit findest du denn so für deine Freundin? Und was sagt sie zu deinem Hobby?

Jakob: Das ist auf jeden Fall schwer zu vereinbaren. Sie weiß aber, dass es mein Traum ist, mit dem Fußball Geld zu verdienen und dass Fußball Priorität hat. Von daher ist das kein Problem. Man versucht dann eben, die Zeit gut zu nutzen – gutes Zeitmanagement ist wirklich sehr wichtig.

KragenHoch!: Warum hast du eigentlich keinen Sport-LK gewählt? Dort hättest du doch locker gute Punkte bekommen.

Jakob: Ja, das stimmt. Aber die körperliche Belastung mit vormittags in der Schule Sport und nachmittags bei Hannover Training wäre mir zu hoch gewesen. Es sollte nicht so monoton werden, ich wollt außerhalb der Schule was anderes machen als in der Schule. Außerdem wollte ich mir für später mehrere Möglichkeiten offen halten, schließlich ist Fußball wegen Verletzungsgefahr auch immer sehr risikobehaftet. Und natürlich auch ein bisschen zur Befriedigung meiner Eltern. Sie unterstützen mein Hobby zwar, legen aber mehr Priorität auf die Schule als ich und finden es sehr wichtig, dass ich ein gutes Abi habe.

KragenHoch!: Wie sehen deine Zukunftspläne denn allgemein so aus? Und apropos Verletzungsrisiko, welche Alternativen zum Profifußball kannst du dir denn vorstellen?

Jakob: Mein Ziel ist es, erst mal mit dem Fußball als Profi Geld zu verdienen, aber nichtsdestotrotz muss man sehen, dass man wahrscheinlich damit nicht bis an sein Lebensende finanziell aussorgen kann. Wenn man wie die meisten Profifußballer mit Mitte 30 aufhört, muss danach ja auch irgendwas kommen. Ich möchte dann auf jeden Fall weiter im Bereich Sport tätig sein und könnte mir z.B. eine Verbindung von Sport und Wirtschaft an der Sporthochschule Köln vorstellen.

KragenHoch!: Was ist allgemein dein größter Wunsch für die Zukunft?

Jakob: Eine stressfreie Verbindung von Sport und Schule. Und ein gutes Abi, das ist das Größte, was derzeit vor der Tür steht.

KragenHoch!: Was waren denn im Fußball bisher deine größten Erfolge? Was deine größten Niederlagen?

Jakob: Größter Erfolg war, Norddeutscher Meister mit der Niedersachsenauswahl zu werden. Ansonsten Einladungen zum Training der Jugendnationalmannschaft. Echt weh getan hat, beim

Auftaktspiel gegen Hansa Rostock 0:5 zu verlieren. Das war ein rabenschwarzer Tag. Man kann allgemein sagen, dass es immer Auf's und Abs gibt, aus denen man lernt – aus den Niederlagen wohl noch mehr als aus positiven Erfahrungen. Unschön war bspw. auch das Aus im Conticup letztes Jahr gegen Wolfsburg. Gewurmt hat mich auch die regionale Niederlage, als wir vor kurzem beim Sparkassencup schon in der Zwischenrunde rausgeflogen sind, dort wären wir gerne länger dringeblichen.

KragenHoch!: Viele Fußballer sind sehr religiös und vertrauen auf Rituale vor wichtigen Spielen. Wie stehst du dazu?

Jakob: Ich bin kein Christ, der jede Woche in die Kirche geht, aber auf jeden Fall sehr abergläubisch und habe auch vor Spielen meine Rituale.

KragenHoch!: Wer ist dein größtes Vorbild?

Jakob: So vom Typ her und aus dem Bereich Sport: Dirk Nowitzki. Bezogen auf den Fußball: Jerome Boateng.

KragenHoch!: Was für ein Gefühl bringt es mit sich, wenn man möglicherweise selbst für andere in einer Vorbildfunktion steht?

Jakob: Ich kann mir im Moment gar nicht vorstellen, ein Vorbild zu sein. Aber es fällt schon auf und lässt einen darüber nachdenken, wenn kleine Kids nach Hallenturnieren mit Fragen zu einem kommen und Autogramme haben wollen und einem so eine Faszination entgegen bringen. Man verhält sich dann schon auf jeden Fall auf dem Platz und allgemein in der Öffentlichkeit korrekt, wenn die Kinder sich was abgucken. Und auch für den Verein ist das wichtig, wenn man in der Vereinstrainingskleidung in der Öffentlichkeit unterwegs ist.

KragenHoch!: Würdest du für den Fußball und die Karriere in ein weit entferntes Land gehen und alles andere – Freunde, Familie – hier zurücklassen?

Jakob: Es ist zwar immer ein schwieriger Schritt wegzugehen und ich bin auch ein Mensch, der schon als kleiner Junge immer sehr an seinen Eltern geangen hat, aber ich denke, dass man überall immer irgendwie zurecht kommt. Und wenn ich glaube, dass ich mich dort wohlfühlen würde, würde ich es machen.

KragenHoch!: Und eine letzte Frage: Wer gewinnt deiner Meinung nach die EM?

Jakob: Ich trau den Deutschen auf jeden Fall einiges zu – sie sollen dieses Mal mal wieder was holen und nicht wieder knapp scheitern.

*Das Interview führten
Rabea Pons und
Pia Schöning (12. Jg.)*

